

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

September - Oktober 2022

Jahrgang 72 Nr. 5

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
aktuell in Veränderung
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Das neue Leben in Christo S. 2

Bibelstudium

„Warum verfolgst du mich“ S. 14

Dies erwäget

Sei stark und mutig S. 25

Nachfolger S. 34

Des Christen Leben und Lehre

Unsere Zuflucht in der Zeit
der Bedrängnis S. 41

Fragen an Bruder Russell

Eine Frage, die den „Sünden-
bock“ betrifft S. 55

Mitteilungen

Heimgang Bruder
Joannis Pates S. 58

Informationen zur deutsch-
französischen Versammlung S. 59

Informationen zur Herbst-
versammlung in Karlsruhe S. 60

Informationen zur
Neujahrsversammlung S. 60

Das neue Leben in Christo

Epheser 2:1 - 10

„Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens.“

Aus seiner Gefangenschaft in Rom hat Apostel Paulus den Brief an die Epheser geschrieben, einen der schönsten unter seinen Briefen an die Versammlungen, voll von tiefen geistlichen Belehrungen. Sein Schlüsselwort lautet: „in Christo“; diese Wendung oder seine Synonyme kommen wenigstens zwanzig Mal im Brief vor. Das erste Kapitel stellt heraus, daß die Kirche *in Christus Jesus auserwählt* ist, und so zeigt unsere Lektion, daß wir Leben einzig und allein in Christo haben. Darauf gründend zeigt der Brief, daß alle Segnungen und Gnaden Gottes Seinem Volk gegenüber allein auf der Überlegung beruhen, daß sie *in Christo Jesu* geschehen, für die Glieder des Leibes Christi, die Glieder der Neuen Schöpfung. Niemand kann die Tragweite der Aussagen des Apostels klar und zweifelsfrei einschätzen außer denjenigen, die sauber unterscheiden zwischen der Kirche und der Welt, und kann ihre auf verschiedenen Verheißungen aufbauenden Hoffnungen erkennen. Niemand sonst kann verstehen, daß in Gottes Plan im jetzigen Zeitalter nur mit der Kirche gehandelt wird. Nur sie können begreifen,

daß die Hoffnung der Welt zukünftig ist und sich deutlich von der Hoffnung der Kirche unterscheidet, die jetzt Leib Christi genannt wird, „Glieder in Sonderheit“.

Unsere Darstellung beginnt mit einem dunklen Bild, nämlich mit der Beschreibung, in welchem Zustand sich die Welt durch den Sündenfall befindet: in Sünde und Weltlichkeit unter Satans Herrschaft, in Ungehorsam Gott gegenüber, unter dem göttlichen Todesurteil, das sich schon in der Verderbtheit von Moral, Gedankenwelt und Verfall des Körpers erheblich ausgewirkt hat. Die ganze Menschheit, wengleich Gottes Geschöpfe und insofern Seine Nachkommen, Seine Kinder, hat aufgehört Kinder Seiner Gnade zu sein und ist, durch die Sünde, zu „Kindern des Zorns“ geworden. Der Apostel macht den Ephesern klar, daß ihr armseliger und schrecklicher Zustand, genauso wie beim Rest der Menschen, so aussieht. Was für ein wahrhaftiges und gerade heute zutreffendes Bild! Vergessen wir dabei nicht, daß es hier nicht um die Böartigen und um die Verbrecher der Welt geht, sondern um die Menschheit als Ganzes, einschließlich ihrer besten Vertreter. „... denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ - Römer 3:23 Alle sind „Kinder des Zorns“, alle stehen mehr oder weniger unter der Macht und der Kontrolle des großen Widersachers, und alle werden mehr oder weniger vom Geist des Ungehorsams beherrscht, der der ganzen Menschheit gemeinsam ist.

Die einzigen Ausnahmen von dieser Regel sind die wenigen, die, wie die Empfänger des Briefes in Ephesus, dieser Knechtschaft, dieser Verderbtheit, diesem Todeszustand, dieser Entfremdung von Gott entkommen sind. Und ohne Zweifel ist dies nur eine kleine Anzahl von Menschen, wie es auch insgesamt nur eine „kleine Herde“ war in den Tagen des Herrn und zu der Zeit, als der Apostel diese Worte schrieb.

Aber er fährt fort und weist darauf hin, was für eine große Veränderung bei den Heiligen in Ephesus eingetreten ist, als sie das Evangelium annahmen, und wie froh wir darüber sind, daß eine ähnliche Veränderung all diejenigen erreicht hat, die die Heiligen des Herrn geworden sind, angefangen mit der damaligen Zeit bis heute! Die Erfahrung, vom Tod ins Leben überzugehen, ist in jedem Fall dieselbe, auch wenn die damit einhergehenden Gegebenheiten sich beträchtlich voneinander unterscheiden. Die Gnadenschritte, durch die uns der Herr erlöst hat aus dem Zustand, Kinder des Zorns zu sein und die Herrschaft des Widersachers zu erdulden, stellt der Apostel in aufeinanderfolgenden Versen heraus. Wir wollen diese Schritte nachverfolgen und feststellen, in wieweit wir sie getan haben und in welchem Umfang unsere Erfahrungen sich mit den vom Apostel aufgezählten vergleichen lassen.

Unser Heil hat nicht mit etwas in uns angefangen, etwas mit guten Vorsätzen, guten Werken usw. Wir haben nicht uns selbst

besser gemacht und uns so Gott empfohlen; ganz im Gegenteil: Gott war die auslösende Kraft für unsere Errettung und Gesundung. Er sah durch das Wohlwollen Seines Wesens Veranlassung uns zu helfen, denn Er ist „reich an Gnade“. Er ist reich an allen Seinen Grundfesten, reich an Weisheit, reich an Gerechtigkeit, reich an Macht, reich an Liebe. Das Augenmerk des Apostels hier richtet sich auf das Attribut der Liebe und dem damit einhergehenden Wohlwollen oder Sein Erbarmen. Wie notwendig ist es doch für uns, daß wir diesen Gedanken an Gottes reiche Gnade in unserem Herzen verwurzelt und fest verankert bewahren, daß wir niemals an Seiner Großzügigkeit, Seinem Entgegenkommen, Seiner Anteilnahme, Seinem Erbarmen für jeden Einzelnen zweifeln, der bestrebt ist und sucht, Seinen Willen zu tun! Wir brauchen festen Glauben an unseren Himmlischen Vater, und einzig und allein durch das Wort erwerben wir eine klare Erkenntnis Seines wunderbaren Planes, und nur so werden wir Seiner Liebe und Barmherzigkeit völlig vertrauen. Der Widersacher möchte zweifellos, daß wir unseren Schöpfer mißverstehen, und daher versucht er auf jede erdenkliche Weise Gottes Charakter und Seinen Plan falsch darzustellen. Die Jahrhunderte hindurch hat er danach gehandelt, so daß bis jetzt 999 von 1.000 Menschen, die den Namen des Herrn bekennen, aus Angst vor ewiger Qual angetrieben werden, anstatt aus Liebe zu Gott und aus Dankbarkeit für Seine Liebe zu ihnen.

Der Apostel versichert uns, daß uns Gott außerordentlich liebhat, selbst wenn wir tot sind in unseren Sünden, wenn wir verderbt sind. Es ist schwer für uns, an Gottes Größe, Reinheit und Herrlichkeit Seines Wesens zu denken und an die Gefallenheit des Menschen, seine geistige, moralische und körperliche Schlechtigkeit und dann zu begreifen, wie der Heilige diesen gefallenen Wesen Liebe schenken kann. Wir können davon ausgehen, daß dies nicht die einflußnehmende Liebe war, die Er jetzt für uns als für Seine Söhne hat, die in Neuheit geistgezeugt sind, sondern nur die Liebe der Erbarmung. Er sah unsere hoffnungslose Lage und war sich bewußt, daß eine Möglichkeit, aus unserer Verdorbenheit loszukommen und zu heiligen Wesen und Harmonie mit Ihm zurückzufinden, Freude bedeuten würde. Diese Freude würde von manchen - wir hoffen, von vielen - wertgeschätzt und angenommen, und zweifellos eröffnete unser Schöpfer im Hinblick auf solch einen Widerhall auf Seine Güte und Sein Erbarmen „einen neuen Weg zum Leben“ in und durch den Herrn Jesus und sein Erlösungswerk.

Aber obwohl diese erbarmende Liebe für die ganze Welt bestimmt ist, ist sie nicht allgemein bekannt, sie ist der Welt gegenüber nicht praktisch tätig, sondern nur einer kleinen Anzahl Menschen gegenüber. Da und dort ist die Kunde zu einer besonderen Klasse gelangt, zu denen, die „ein Ohr haben zu hören“. Alle übrigen erreicht sie jetzt nicht; ih-

nen wird diese Information später zuteil. - Jesaja 35:5 Wer nun jenes „Ohr zum Hören“ hatte und hörend darauf reagierte und die Gnade Gottes in Christo ergriffen hat, an die wendet sich hier der Apostel. Er fordert Aufmerksamkeit für den Segen aus dieser Erfahrung. Er differenziert hier nicht zwischen den Leuten, die nur den ersten Schritt an Glauben und Gehorsam hin zur *Rechtfertigung* gemacht haben, und jenen, die fortgeschrittener sind und den Schritt der *völligen Weihung* im Herrn „selbst bis zum Tod“ gemacht haben. Er wendet sich nur an die zweite Gruppe, an diejenigen, die nach der vollständigen Weihung ihrer gerechtfertigten Existenz für den Herrn mit dem Heiligen Geist gezeugt wurden, die durch den Geist lebendig gemacht wurden und denen Kraft verliehen wurde, um Glieder des Leibes Christi zu sein. Hier fügt der Apostel in einem Einschub - Epheser 2:5 - die Ergänzung hinzu, daß diese Segensfülle uns nicht etwa durch unseren persönlichen Wert, auch nicht durch unseren Dienst zugekommen ist, sondern durch die himmlische Gnade: „durch Gnade seid ihr errettet“. Wir sind in diese Lage, zu dieser zugerechnet gerechten Position in dem neuen Leben durch Glauben gekommen, sind vom Todesurteil aus der Sünde losgekauft und errettet aus Finsternis und Betrug des Widersachers, gerettet aus Gottes Zorn und im Gegenteil unter Seine Liebe und Gnade gekommen. Wie gewaltig ist doch das Heil, das einhergeht mit einer völligen Umkehr und der rückhaltlosen Weihung

für den Herrn! Was für eine wunderbare Verwandlung geschieht mit uns, in Gedanken, Wort und Tat! Und doch ist dies erst der Anfang unserer Errettung, oder, wie es der Apostel an anderer Stelle ausdrückt „in *Hoffnung* sind wir errettet worden“. - Römer 8:24 Während wir jetzt derart aus Gnade erlöst sind, warten wir noch auf eine weitere Erlösung - aus Gnade -, denn „seid nüchtern und hoffet völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi“ - 1. Petrus 1:13 -, auf die erste Auferstehung.

Dies alles, was wir durch die Gnade des Herrn durch die Auferstehungsverwandlung als Glieder des Leibes Christi schließlich bekommen werden, all die himmlischen Dinge, einschließlich der Gemeinschaft und dem Umgang mit dem Vater und mit unserem Herrn, werden so betrachtet, daß sie ihren Anfang im gegenwärtigen Leben haben. Derjenige aber, der von solch einem Beginn jenes neuen Lebens und seinem Heiligen Geist in der Jetztzeit nichts weiß, hat überhaupt keinen Grund zu glauben, daß er eine Neue Schöpfung in Christo ist. Diese Neuen Schöpfungen werden als herausgeholt aus dem Zustand der Sünde und des Todes in einen neuen Lebenszustand und als die Gerechtigkeit liebend gerechnet. Symbolisch gesehen werden sie in das Heilige der Stiftshütte geführt, wo für sie das Licht des goldenen Leuchters scheint, wo sie teilhaben an den geistigen Schaubrotten, Gott den geistigen Weihrauch darbringen und mit ihm „in *Christo Jesu*“ Ge-

meinschaft haben als Glieder der *Ekklesia*, der „Kirche, die sein Leib ist“. So geschieht eine bildliche, symbolische Auferstehung von den Toten, die sie alle erfahren werden, wenn sie sich Gott gegenüber als loyal erweisen und ihren Vertrag als Glieder des Leibes Christi treu erfüllen. Dieser sieht vor, daß sie mit ihrem Haupt gestorben sind und mit ihm ins Leben zurückkommen, indem sie an seiner Auferstehung teilhaben. - Römer 6:5 und 8

Wenn wir das neue Leben als jetzt beginnend ansehen, und wenn wir uns zu den Gliedern der Neuen Schöpfung rechnen, die nach und nach verherrlicht werden soll, dann fragen wir uns mit dem Apostel: Was für eine umfassend große Sache wird Gott dann schließlich in uns und für uns tun, wenn der jetzige Vorgeschmack Seiner Güte und Gnade schon so unermesslich groß ist? Der Apostel antwortet auf diese Frage - Vers 7 -, indem er uns zusichert, „daß er in den kommenden Zeitaltern *den überschwänglichen Reichtum* seiner Gnade in Güte gegen uns erwiese [die wir] in Christo Jesu [sind]“. Er unternimmt nicht den Versuch uns zu sagen, wie weit und hoch dieser Reichtum reichen wird. Er möchte uns erkennen lassen, daß Gott reich ist an Barmherzigkeit, reich an Gnade und reich an jeder erhabenen und hoch zu schätzenden Eigenschaft, und er wollte uns die Gewißheit vermitteln, daß ein Vater, der so reich ist, für seine adoptierten Kinder „über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken“ - Epheser 3:20

Und er versichert uns an anderer Stelle, daß es ihm unmöglich ist, „den Reichtum unseres Erbes“ zu erklären, und wir dies auch keineswegs erfassen können. „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines *Menschen* Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; *uns* aber hat Gott es offenbart durch seinen Geist.“ - 1. Korinther 2:9 und 10, Jesaja 64:4 und Epheser 3:19

Die Offenbarung durch Seinen Geist stellt nichtsdestotrotz nur einen Näherungswert dar. Wir können diese unsichtbaren Dinge nicht klar erkennen; wir können sie mit unserem natürlichen Verstand nicht erfassen. „Es ist nicht offenbar, was wir sein werden.“ Aber mit dem neuen Sinn können wir, wenn auch nur vage, den Gedanken an den Reichtum unseres Himmlischen Vaters an Gnade und Liebe wahrnehmen, und wir können Querverbindungen ziehen aus den Dingen dieses Lebens und so eine gewisse Vorstellung gewinnen von den Herrlichkeiten, die auf uns warten. Wenn wir die Fürsorge unseres Himmlischen Vaters für den natürlichen Menschen sehen, der ein Weniges unter den Engeln steht, wenn wir die schönen Blumen auf der Erde sehen und köstliche Früchte genießen, stellt dies einen weiteren Schritt für das geweihte Herz dar zu erkennen, daß unser reicher Vater, der für Seine irdischen Söhne so wohlthätig Vorsorge getroffen hat, und Der es zuläßt, daß der Menschheit so viele von diesen Segnungen zukommen, die sie selbst

noch in ihrem gefallenem Zustand erreichen, daß dieser Vater Seinen geistigen Söhnen gegenüber nicht weniger reich ist an Liebe und Erbarmen und Er auch für sie umfassend vorsorgt. Und wie Er für das Ohr wohltönende Musik bereitet hat und angenehme Gerüche und Düfte und Landschaften für die Sinne des natürlichen Menschen, genauso sind Freuden für die besonderen Eigenschaften in Herz und Verstand seitens der Neuen Schöpfung vorgesehen. Den jetzigen Schönheiten der Natur entsprechend, doch auf höherem und prächtigerem Niveau werden Dinge zu erleben sein, die denen bestimmt sind, die die neue Wesensart bekommen; was den Blumen und Vögeln, den Gefilden und Bäumen, den Bergen und Tälern entspricht. Dinge gibt es dann, die für die erstrebenswertesten Freuden von Auge, Ohr, von Mund und Nase und für die schönsten Gefühle im Herzen zu wünschen sind. So befähigt uns der Glaube, gegründet auf eine gewisse Erkenntnis über den Reichtum an Gnade und Liebe seitens unseres Himmlischen Vaters, die unsichtbaren Dinge zu sehen und uns an den jetzt nur teilweise aufgedeckten Herrlichkeiten zu erfreuen.

Von dieser herausgehobenen Stellung und Gunst und Gemeinschaft mit Gott aus und die vom Himmel kommenden Dinge Christi können wir uns durch Glauben an diesen Verheißungen aus dem Wort unseres Vaters sehr freuen; es gibt uns die Gewißheit, daß wir in dem großen Werk des nächsten Zeitalters, dem Millennium, mit ihm zusammenar-

beiten dürfen, wo wir unseren Lobpreis bekunden, indem wir so viele Menschen, als dazu bereit sind, aus ihrer Lage des Gefallenseins emporheben, empor zur vollen Wiederherstellung dessen was in Adam verloren war und durch Christus zurückgekauft wurde.

Uns fällt auf - Verse 8 - 10 -, wie sorgfältig der Apostel bemüht ist, uns vor dem Gedanken zu beschützen, daß wir irgendeine dieser Segnungen aufgrund eigenen Verdienstes bekommen haben. So betont er: „Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens.“ Und wenn durch die Gnade, so nicht durch Werke, wie er an anderer Stelle unterstreicht. - Römer 11:6 Wenn es aus Werken wäre, käme die Gnade nicht in Frage. Als Glieder eines gefallenen Geschlechts war es uns unmöglich irgend etwas zu tun, das unser heiliger Gott annehmen konnte; wir waren tot, verdorben, schmutzig, unter der Verurteilung als Kinder des Zorns - als Er mit uns Erbarmen hatte und uns den Weg zum Leben eröffnete. Deshalb ist unsere jetzige Position als Neue Schöpfungen nicht das Ergebnis von etwas, das die alte Natur etwa getan hat oder getan haben könnte. Wir tragen nichts bei; es ist ein Geschenk Gottes. Diese Lehre müssen wir anerkennen, sonst werden wir ständig in der Gefahr sein zu fallen. Die Gnade stammt gewiß nicht von uns, und man kann auch sagen, daß, auch wenn *wir uns* am Anfang in einem gewissen Glauben *geübt haben* (sonst hätten wir nie zu Ihm kommen können und Seinen Gefallen finden können), doch der Glaube,

aus dem heraus wir befähigt wurden, unsere Weihung selbst zum Tod zu vollziehen und so Neue Schöpfungen in Christo zu werden, daß dieser Glaube nicht aus uns kam: diese Art Glauben hatten wir nicht, als Gott die Hand auf uns legte. Diesen Glauben entwickelte Er in uns durch die Beweise Seiner Liebe, durch Seine Verheißungen, durch Sein Wort.

Wenn unsere jetzige Stellung das Ergebnis unserer eigenen Anstrengungen oder unserer ‚Werke‘ wäre, gäbe es wahrscheinlich Raum für Eigenlob, und das würde heißen, daß wir doch nicht so sündig sind und uns aus eigener Kraft aus dem schmutzigen Schlamm herausholen könnten, so wie es die Theorie der Evolution sagt. Solche Theorien aber anerkennen Gottes Wort nicht, und diejenigen, die ihre Stellung als Neue Schöpfungen *in Christo* aufrechterhalten wollen, werden sie von sich weisen. Im Gegenteil. Weit entfernt davon, die Neue Schöpfung als Entwicklungsstufe der alten Schöpfung anzusehen, will uns der Apostel wissen lassen, daß sie eine neue und besondere Schöpfung ist. Wir waren in Christus Jesus geschaffen, Gottes Arbeiter, vorbereitet *für* gute Werke, aber nicht *durch* gute Werke.

Der Apostel betont, daß diese Neue Schöpfung an guten Werken zunehmen soll. Um Neue Schöpfungen in Christo zu werden, haben wir freudig unser Alles dem Herrn übergeben, um Seinen Willen zu erfahren und zu tun. Und nachdem wir angenommen wor-

den sind, informiert Er uns, daß es Sein Wille ist, daß unser ganzes Leben erneuert wird, daß alles Sündhafte, alles Unheilige vollständig aus unserem Herzen, unserem Verstand, unserem Willen weggetan wird, und daß unser sterblicher Körper sich soweit als möglich dem neuen Sinn unterordnet. Er sagt uns, daß wir in Neuheit des Lebens laufen sollen, auch schon diesseits des Vorhangs, und so unsere Aufrichtigkeit beweisen sollen, wir unseren Charakter weiter entwickeln, um „dem Erbe der Heiligen im Lichte“, in Herrlichkeit, zu entsprechen. Wer nicht bereit ist, auf dem Weg des Herrn, dem Weg der Heiligkeit, und in Opposition zur Sünde zu laufen, indem er seine Sinne ausbildet und sich nach dem Geist des Herrn, dem Heiligen Geist, orientiert, betrügt sich ganz sicher selbst, wenn er denkt, er sei vom Tod ins Leben übergegangen und sei eine Neue Schöpfung in Christus Jesus.

* * *

Bibelstudium _____

„Warum verfolgst du mich“

Apostelgeschichte 9:1 - 20

„Das Wort ist gewiß und aller Annahme wert, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.“ -

1. Timotheus 1:15

Saulus' grundlegende Wandlung vom Feind Christi und seiner Kirche zu einem Freund und eifrigen Diener wird allgemein ‚Bekehrung‘ genannt. Wir sind jedoch der Meinung, daß der Begriff ‚Bekehrung‘ in diesem Fall kaum angemessen ist. Saulus von Tarsus war weder ein schlechter Mensch und, wie es viele waren, ein scheinheiliger Pharisäer, geldliebend und ichbezogen, sondern er war ein wahrer Israelit, dessen Zweck und Ziel der Dienst für Gott war, und der durch die frühe Kirche durch seine Ergebenheit Gott gegenüber motiviert war. Wir glauben, daß die letztgenannte Beschreibung in seinem Fall zutrifft. Sie stimmt mit seinem eigenen Zeugnis überein: „Ich dachte wahrlich, Gott einen Dienst zu tun.“ Wenn nun Saulus nicht nur ein Glied des begnadeten Volkes Israel war, sondern auch darin treu und loyal, dem Herrn völlig ergeben, und ihm nach bestem Wissen und Vermögen diente, aber nur damals verblindet durch Vorurteil und falsche Auffassungen, können wir ihn betreffend nicht weiterhin von einer Bekehrung sprechen, wie es auch bei den anderen Aposteln nicht der Fall ist. Der Herr hat die ersten zwölf Apostel ausgesucht, weil sie wahre Israeliten waren, und er ließ ihnen die nötige Unterweisung zukommen zu seinem Dienst. Und das tat der Herr auch mit Saulus, eben auf spektakulärere Art. Das Wort ‚bekehren‘ bedeutet, die entgegengesetzte Richtung einschlagen. Doch Paulus hatte bereits die richtige Richtung eingeschlagen, nämlich den Dienst für Gott von

ganzem Herzen, wenn sich auch seine Leistung auf das Falsche - in der richtigen Richtung erstreckte. Der Herr hat lediglich seine Augen zum Verstehen geöffnet und ihm korrigierend gezeigt, wohin sich seine Bemühungen richten sollten. Saulus bedurfte keiner Bekehrung, er mußte nur auf den richtigen Weg gelenkt werden. Und er stellte dies nun unter Beweis durch genausoviel Treue und Energie im Dienst des Herrn, wie er diese Qualitäten davor falsch eingesetzt hatte.

Saulus gehörte zu den Israeliten, die unter heidnischer Bevölkerung lebten, die aber zu bestimmten Festen gelegentlich hinauf nach Jerusalem reisten. Seine Heimatstadt war Tarsus, eine der bedeutendsten Städte damals, von der es hieß, sie könne sich an Gelehrsamkeit und in den Künsten mit Alexandria und Athen messen. Saulus genoß nicht nur den Vorzug, in solch einer Stadt zu wohnen, seine Familie war zudem einflußreich, was sich daran ablesen läßt, daß er sowohl Bürger von Tarsus, als auch römischer Bürger war. Zusätzlich zu seiner Ausbildung in seiner Heimatstadt hatte er in Jerusalem einen besonderen Lehrgang in Theologie oder jüdischem Recht absolviert, und zwar unter Gamaliel, einem der bedeutendsten Professoren der damaligen Zeit. Seine Ausbildung in jungen Jahren und die ganzen damit einhergehenden Verhältnisse waren geeignet, ihm Weite und Tiefe der Gedankenwelt zu vermitteln, die wenige erreichten. Und diese Voraussetzungen, gepaart mit Rechtschaffenheit,

Aufrichtigkeit und Eifer für Gott - wenn auch zunächst ohne rechte Erkenntnis - befähigten ihn, genau das zu werden, was der Herr dann aus ihm machte, nämlich: „... ein auserwähltes Gefäß, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels.“ - Apostelgeschichte 9:15

Es ist denkbar, daß die Ereignisse anläßlich der Steinigung von Stephanus in Saulus größere Energie weckte das auszumerzen, was er als schädliche Lehre, als Ketzerei ansah. Aus eigener Erfahrung wissen wir, daß man einen ernsthaften, überzeugten Gegner mehr respektiert als einen kalten, gleichgültigen sogenannten Freund, und wir denken an die Worte des Herrn: „Ach, daß du kalt oder warm wärest! Also weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ - Offenbarung 3:15 ff. Laßt uns also zu denen aufschauen, die ein warmes Herz haben und eifrig sind, und berücksichtigen, daß dort mehr Hoffnung besteht, daß sie Gott willkommen sind und sie für würdig geachtet werden, die Wahrheit anzunehmen, als es die Lauen sind.

Unter der Verwaltung der römischen Herrschaft verfügte die jüdische Priesterschaft über beträchtliche Macht, und sie übte sie auch aus. Diese Machtfülle glich später der des Papstes in Rom. Sie waren befugt, Arreste und Haftstrafen für Vergehen gegen ihre Religionsgebote und Vorschriften anzuordnen. Indem Saulus dem Gesetz und den Herrschenden die gleiche Beachtung schenkte, die

danach sein ganzes Handeln und seine Verkündigung als Christ auszeichneten, machte er nicht den Versuch, bei der Verfolgung der Christen die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, sondern er befaßte sich damit völlig gesetzeskonform, nämlich gemäß dem Strafkanon und der Vollmacht des höchsten Gerichts für Religionsangelegenheiten. Bekanntlich sind alle Verfolgungen durch menschliche Gesetze angeordnet worden und unterstellen uns dem göttlichen Gesetz.

Der hier vorliegende Bericht, in dem es darum geht, wie Saulus' Augen des Verständnisses geöffnet wurden, stammt von Lukas, der ihn zweifellos von Apostel Paulus selbst erhielt, mit dem Lukas eine Zeitlang gereist ist. Zwei weitere Berichte kennen wir von Apostel Paulus selbst. - vergleiche Apostelgeschichte 22:6 - 11 und 26:12 - 20 Diese drei Berichte stimmen im Wesentlichen überein, und die Abweichungen sind erwartbar, wenn man den jeweiligen situativen Zusammenhang berücksichtigt, aus dem heraus andere Punkte betont oder herausgestellt werden sollten. Wenn alle drei Darstellungen genau und Wort für Wort gleich gewesen wären, dann könnte man daraus schließen, daß die Texte mit genau der Absicht der Übereinstimmung präpariert worden sind. Selbst ihre scheinbaren Abweichungen sind, bei Licht betrachtet, zusätzliche Beweise für ihre Echtheit. Da der Bericht selbst schlicht ist, wird man besonders auf die Stellen achten, die einander anscheinend widersprechen. Aus allen drei Zita-

ten geht hervor, daß Saulus die Stimme hörte, das Licht sah und zu Boden fiel. Einmal wird dazugesetzt, daß alle seine Begleiter auch zu Boden fielen. Im Bericht aus unserem Leittext heißt es: „*Die Männer aber ... standen sprachlos, da sie wohl die Stimme hörten, aber niemand sahen.*“ In einem anderen Bericht heißt es: „Die ... sahen zwar das Licht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht.“ Diese Darstellungen können so zur Übereinstimmung gebracht werden: Saulus war erkennbar das Zentrum der Erscheinung - „daß ... aus dem Himmel ein großes Licht mich umstrahlte“. Seine Begleiter sahen ohne Zweifel etwas von diesem Licht, aber haben die Quelle des Lichts nicht wahrgenommen; sie haben den Herrn Jesus in seiner Glorie nicht gesehen: „aber niemand sahen“. Saulus jedoch sah den verherrlichten Körper unseres Herrn, was er danach bestätigte: „... am letzten aber von allen ... erschien er auch mir.“ - 1. Korinther 15:8 Er allein war zu Boden geworfen worden, die übrigen standen sprachlos und äußerst erschrocken da, und höchstwahrscheinlich knieten sie ehrerbietig um ihren Anführer nieder. Was nun die Stimme anbelangt, so hörten Saulus und seine Begleiter etwas, ‚die Stimme‘, doch nur Saulus konnte *die Worte* verstehen, die für ihn allein bestimmt waren. Von einem vergleichbaren Vorgang erfahren wir aus der Schriftstelle Johannes 12:28 und 29, wo es heißt, daß unser Herr Jesus eine Stimme aus dem Himmel hörte: „Ich habe ihn verherrlicht und werde

ihn auch wiederum verherrlichen.“ Aber die Männer um ihn, die die Stimme hörten, verstanden die Worte nicht und sagten: „es hat gedonnert“; sie hörten also nur das Geräusch einer Stimme. Ähnliches geschieht in unseren Gesprächen auch heute: Wenn jemand leise oder undeutlich zu uns spricht, sagen wir, wir haben ihn nicht gehört: Wir meinen aber, daß wir wohl die Stimme gehört haben, aber nichts aufgefaßt oder verstanden haben.

Was Saulus fühlte, als er vom verherrlichten Herrn den Tadel wegen seines fehlgerichteten Eifers hörte, können wir uns besser vorstellen als beschreiben. Jedenfalls bewundern wir die unmittelbare Bereitwilligkeit, in der er sofort die Waffen seiner Gegnerschaft niederlegte und sich auf die Seite dessen stellte, dessen Sache er noch kurz zuvor bekämpft hat. Wir können uns vorstellen, daß er etwa so betete: „Herr, lehre mich! In meiner Blindheit und Unkenntnis habe ich gegen dich gekämpft, den Einziggezeugten des Vaters, den Messias, und ich habe dabei tatsächlich gedacht, Gott einen Dienst zu tun. Da ich einen so großen Fehler gemacht habe, fühle ich nun große Demut, ich traue meiner eigenen Weisheit nicht mehr, noch der Weisheit der Leute, auf die ich mich bisher verlassen habe, nämlich die führenden Geistlichen, die Schriftgelehrten und Pharisäer. Nun, Herr, komme ich zu dir. Zeige mir, wie ich etwas von meinen großen Fehlern, die ich in Unkenntnis gemacht habe, ungeschehen machen

kann. Zeige es mir, und ich werde dem mit Freuden Folge leisten und gehorchen.'

Welch tiefen Eindruck das Ereignis auf Saulus' Seele gemacht hat, kann daran erkannt werden, daß er drei Tage lang nicht aß und nicht trank. Er konnte sich die eigene Verblendung nicht verzeihen. Tiefe Zerknirschung ist immer ein gutes Zeichen von Reue für falsche Taten. Zweifellos verbrachte er die drei Tage Blindheit und Fasten mit unablässigem Nachdenken. Paulus kannte sich im Recht und auch in den Propheten sehr gut aus, und er war auch informiert über die Wirksamkeit und die Lehre des Nazaräers; so verbrachte er die Zeit im Gebet und in der Reflexion und verglich genau die Aussagen des Gesetzes und der Propheten mit dem, was er von dem Nazaräer und seiner Lehre wußte. Sein natürliches Augenlicht war zerstört, aber seine innere Sicht war geöffnet worden, und er sah viele Dinge in einem neuen herrlichen Licht.

Der Name Ananias in einem früheren Aufsatz war assoziiert mit Gottferne und Falschheit, doch hier finden wir einen anderen Ananias mit einem total anderen Charakter, einen treuen Diener des Herrn. Sein Zögern - Verse 13 - 16 - war sicher nicht in Abwehr begründet oder in Mangel an Glauben, sondern eine sinnvolle Schlußfolgerung. Er hatte von Saulus gehört und kannte wohl auch Saulus' Gastgeber, und daß er ein Feind der Sache Christi war. So wollte er sich vergewissern, daß er den Herrn nicht mißverstand. In

Güte und bereitwillig erklärte der Herr ihm die Sache, so wie es seinen Treuen gegenüber immer geschieht, und unverzüglich erfüllte Ananias seine Mission. Auch hier sehen wir ein Beispiel der von Gott verwendeten Methode: In diesem sehr wichtigen Menschen auf dem Irrweg sandte der Herr jemand, der offensichtlich ein sehr demütiges Glied der Kirche war. Er sandte nicht Petrus oder Johannes oder Jakobus, die Apostel aus Jerusalem, mit großem Aufsehen, um jenen reuigen Gegner aufzunehmen und einen öffentlichen Triumph auszuspielen, sondern er bediente sich eines Menschen, der willig und bereit war und sich in der Nähe aufhielt. Das sollte für uns die Lehre sein, daß der Herr willens und imstande ist, die Demütigen in Seinem Dienst zu gebrauchen, die offen und bereit sind.

Die Schuppen, die von Saulus' Augen fielen, scheinen zu bedeuten, daß Teile der Augen durch das helle Licht zerstört worden sind. Wir hören, daß er wieder sehen konnte, wenn auch, wie aus späteren Äußerungen hervorgeht, bis zu seinem Lebensende seine Sehkraft eingeschränkt war und nie wieder normal wurde. Man hat, aus gutem Grund, angenommen, daß die bleibende Sehbehinderung ihn zu dem Ausspruch vom ‚Dorn im Fleische‘ veranlaßt hat. Mit der Macht des Heiligen Geistes wurden ihm manche Gaben des Geistes verliehen, darunter auch die Gabe der Heilung, die er auch für viele gebraucht hat - Apostelgeschichte 19:11 und 12 -, und doch befreite ihn der Herr dort nicht von sei-

ner Einschränkung. Dies muß für Paulus eine schwere Prüfung gewesen sein. Die Tatsache scheint um so merkwürdiger, als er andere heilen konnte, aber nicht sich selbst, und daß er zur Segnung anderer durch göttliche Macht jene Macht zum Segen für sich selbst nicht zur Verfügung hatte. Unser Herr antwortete ihm auf seine flehentliche Bitte: „Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht.“ - 2. Korinther 12:9 Und der edle Apostel ruft aus: „So leide ich mit Freuden, wenn damit Gottes Gnade gegen mich nur um so größer ist.“ Später hat er nie mehr um die Wegnahme jenes ‚Dorns‘ gebeten. Etliche Begebenheiten unter seinen Erfahrungen bestätigen diesen Entschluß.

1) Auch wenn er ein gebildeter Mann war, schrieb er selten seine Briefe selbst, und über den einen Brief, den er selbst schrieb, und der am kürzesten ist, sagt er: „Seht, welch einen langen Brief ich euch geschrieben habe mit eigener Hand!“ - Galater 6:11 Da kann auch die Annahme dahinterstecken, daß der Brief in sehr großen Buchstaben geschrieben war, wie es eine halbblinde Person machen würde.

2) In der Überlieferung wird von Paulus als von dem Apostel mit den trüben Augen gesprochen.

3) Als er vor dem Tribunal des obersten Befehlshabers stand, erklärte er, daß er Ananias nicht als Hohenpriester erkannt hatte. Wenn indessen sein Sehvermögen gut gewesen wäre, hätte er ihn durchaus wiederer-

kannt, schon durch dessen prachtvolle Kleidung. - Apostelgeschichte 23:5

4) In seinem Schreiben an die Galater sagt er zu ihnen - Galater 4:15 -, daß beim ersten Zusammentreffen mit ihnen ihre Liebe zu ihm und ihr Mitgefühl mit ihm so stark waren, daß sie bereitwillig für ihn ihre Augen ausgerissen hätten - eine Formulierung, die bedeutungslos wäre, wenn er gut hätte sehen können.

Nach einigen Tagen, in denen Paulus nach dem Fasten und der Erschütterung durch die Ereignisse Kraft schöpfte, folgte eine Zeit, wo er Gemeinschaft hatte mit den Menschen, die er zu verfolgen gekommen war. In seiner neuen Gesinnung und Einstellung entstand Verbundenheit mit ihnen und er lernte sie als liebe Geschwister kennen. Unverzüglich begann er Christus als den Sohn Gottes in der Öffentlichkeit zu predigen; dazu nutzte er die Gelegenheit in der jüdischen Synagoge in der Stadt.

Wer der Meinung ist, daß die Erfahrungen von Apostel Paulus ebenso einzuschätzen sind, wie die Bekehrung von Sündern, der täuscht sich sehr. Die hier berichtete Handlungsweise entspricht keineswegs dem Verhalten von Sündern, von Feinden Gottes. Der Bericht von der Erleuchtung des Apostels im Evangelium ist die Darstellung eines höchst edlen Charakters, der zu allen Zeiten in allen Gesellschaften Respekt gebietet. Wir sind geneigt, in Apostel Paulus in gewisser Hinsicht ein Vorbild seines Volkes - Israel - zu sehen,

dem zu gegebener Zeit die Augen geöffnet werden. Es gibt viele Juden, die vielleicht wahre Israeliten sind, die nur verblendet sind, wie der Prophet und der Apostel es geschrieben haben. - Römer 11:7 - 12 Die Irreführung dieses Volkes hat am fünften (1.000-Jahr-)Tag stattgefunden; es ist am sechsten (1.000-Jahr-)Tag verblendet geblieben, und am dritten Tag (dem siebten 1.000-Jahr-Tag), dem Millennium, wird seine Blindheit weggenommen werden. Auch Israel war in dieser ganzen Spanne geistig ohne Speise und Trank. Und auch Israel wird mit der irdischen Verwaltung in Verbindung stehen, um die Botschaft weiterzutragen und die Nichtchristen und alle Menschen auf der Erde zu segnen. Wenn diese Zeit gekommen sein wird, wird der Herr viele ‚Ananias‘ senden, deren Berührung und deren Segen unter der Gunst Gottes das Sehenkönnen ermöglicht. Der Name Ananias bedeutet ‚Jahwe ist gnädig‘.

* * *

Dies erwäget _____

Sei stark und mutig

Josua 1:1 - 11

Josua, der neu ernannte Führer Israels, war zuvor Moses' Berater oder Diener, nicht im Sinne eines Dienstboten, sondern in jenem höheren Sinn, in dem wir von „Dienern des

Herrn", von Staatsministern usw. sprechen. Damals war er achtzig Jahre alt; also muß er vierzig gewesen sein, als Israel aus Ägypten wegzog. Er gehörte zum Stamm Ephraim, zu einer der führenden Familien; so war sein Großvater, Elishama, ein Oberster der Streitmacht der Ephraimiten mit 400 - 500 Mann innerhalb der israelitischen Streitkräfte bald nach dem Auszug aus Ägypten. Wir begegnen Josua am Berg Sinai bei Moses als dessen ausgesuchter Begleiter, und wiederum als der Vertreter Moses', des Oberbefehlshabers, in der ersten Schlacht Israels, nämlich gegen die Amalekiter. Auch sehen wir ihn als einen der führenden Männer aus allen Stämmen, die ausgesandt wurden, das Land der Verheißung auszukundschaften. Bei dieser Gelegenheit waren Kaleb und er die einzigen, deren Glaube an Gott sie veranlaßte, Günstiges zu berichten, als diese beiden Männer bekanntlich durch diesen Bericht ihr Leben in Gefahr sahen - so groß waren Ärger und Enttäuschung der Israeliten darüber, und so voll Verständnis und überzeugt waren sie vom Bericht der Mehrheit der Kundschafter.

Diese ganzen Begebenheiten scheinen zu beweisen, daß Josua ein Mann mit tiefem Glauben und großem Mut war; mehr noch: Wir erinnern uns, daß er, ungeachtet der hohen Stellung als Moses' auserwählter Bevollmächtigter, offenbar nichts von jenem Ehrgeiz hatte, der zum Sturz von Korah, Dathan und Abiram und von vielen Fürsten Israels führte, und den in früherer Zeit Miriam und Aaron

gezeigt hatten. Auch wenn von ihm nicht überliefert ist, daß er so demütig wie Moses war, können wir aus allen Berichten erkennen, daß derjenige, den Gott als Moses' Nachfolger auswählte, wahrlich ein demütiger Mann war, und daß sein Mut, der sich an jedem Punkt seiner Geschichte manifestiert, nicht das Ergebnis von Selbstvertrauen war. Die Lehre, die das geistige Israel daraus ziehen kann, entnehmen wir den Worten unseres Herrn: „... jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ - Lukas 14:11 Darin war Josua ein Vorbild unseres Herrn Jesus, der wiederum das Modell ist, dem all die nacheifern müssen, die schließlich von Gott angenommen werden können. In diesem Sinne sagt der Apostel zu allen geistigen Israeliten: „So demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ - 1. Petrus 5:6

Israel nahm widerspruchslos die Wahl Gottes für seinen Führer an. Das ganze Volk hatte offenbar durch seine Erfahrungen in der Ausbildungsstätte ‚Wüste‘ gelernt. Am Anfang ihrer Wanderung war es mit ‚Müh‘ und Not bereit, selbst Moses anzuerkennen, doch jetzt waren sie immerhin so weit, daß sie verstehen konnten, daß Gott ihr eigentlicher Führer war; daß Gott, obwohl Moses gestorben war, ohne sie ins verheißene Land zu bringen, und der die Verheißung für Kanaan Abraham, Isaak, Jakob und auch ihnen gegeben hatte, ohne jeden Zweifel imstande war, diese Verheißung

zu erfüllen. Daher waren sie bereit zu akzeptieren, welche Leitung auch immer Er ihnen vorgab. Geistige Israeliten müssen die gleiche Lektion lernen. Menschliche Führer sind wichtig auf ihrem Weg insofern, als sie Gottes Wahl sind, und insofern wir in ihnen die vom Herrn zugesagte Leitung Seines Volkes sehen. Wir dürfen allerdings menschliche Führer niemals für unersetzlich halten. Gott steht nicht an, ein weiteres Mal wie im Fall von Moses zu handeln, nämlich einen bewährten Führer zu entfernen und einen anderen an seiner Stelle zu berufen mit dem Ziel, daß Sein Volk lernt, daß Er der wahre Führer ist, daß sie mit Ihm als ihren Anführer ganz sicher erfolgreich sein werden, und daß ohne Ihn jede irdische Führerschaft vergeblich ist.

Bekanntlich schattete Moses das Gesetz vor, den Lehrmeister, der das Volk Gottes ins verheißene Land bringen sollte, zur verheißenen Segnung, zur Wiederherstellung usw. Wir haben gesehen, daß Israel, weil es nicht gerüstet war, hineinzugehen und das Land in Besitz zu nehmen, weil es am Anfang nicht genug Glauben hatte, und weil deshalb seine Wüstenwanderung um vierzig Jahre verlängert wurde, daß dieses Israel wiederum durch den Mangel an Glauben bei der ersten Gegenwart des Herrn davon abgehalten wurde, sich ihm im Wiederherstellungswerk anzuschließen und weiterwandern mußte, um zusätzliche Erfahrungen und Belehrungen in den zurückliegenden Jahrhunderten zu gewinnen. Und am Ende dieser Erfahrungen ist das fleischli-

che und auch das geistige Israel an der Grenze zum gelobten Land, dem Königreich im Millennium. Dieses Mal wird Josua das Zepter in die Hand nehmen, man wird den Jordan überschreiten, und die wunderbaren Verheißungen erfüllen sich. Inzwischen hat die Josua-Klasse, die Kirche, ihren Erfahrungsprozeß durchlaufen, und nach der großen Drangsalzeit, die bevorsteht, wird die Welt im Allgemeinen bereit sein, der Führung von Jesus zu folgen, wie geschrieben steht: „... und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berge Jahwes und zum Hause Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden.“ - Micha 4:2

So wie Josua Ermutigungen brauchte, genauso brauchen die Heiligen des Herrn, die Glieder des Leibes Christi, Ermutigung. Es ist nötig, daß sie auf die Zuverlässigkeit der göttlichen Verheißungen hingewiesen werden, ihre Länge, Breite. Höhe und Tiefe, gerade so wie der Herr Josua das Land der Verheißung gezeigt hat, das sich erstreckt von der Wüste bis zum Libanongebirge und nach Osten bis zum Euphrat und nach Westen bis zum Mittelmeer. Kommt der Glaube ins Wanken, und wundern wir uns etwa, wie es im neuen Zeitalter möglich sein kann, daß sich solch herrliche Dinge ereignen werden, wie sie zur Segnung und Aufrichtung der Menschheit geschehen müssen? Wenn das stimmt, dann laßt uns zurückschauen und sehen, wie die göttliche Macht in wunderbarer Weise wirksam war,

nicht nur durch Moses beim Durchzug durchs Rote Meer und das Geschenk des Mannas, beim Sieg über die Amalekiter und bei dem Wasserwunder am Felsen, sondern laßt uns auch beachten, wie Gott Israel wunderbar versorgt hat, und das auf vielerlei Weise in der Zeit ihrer Gunst. Denken wir auch daran, daß sich eben diese Macht Gottes mit Moses' Gegenbild, mit dem neuen Führer der Welt, dem großen Messias, in noch höherem Maß erweisen wird. Dieser Messias wird gebildet aus dem Haupt Christus und der Kirche, die zusammenwirken werden für die Segnung und Wiederherstellung all derjenigen, die in der Zeit der vollen Erleuchtung das Volk Gottes werden wollen. Gott war es, der mit Moses und ebenso mit Josua, die Siege usw. herbeigeführt hat, so wird auch die Macht Gottes mit der Kirche die zukünftigen Siege herbeiführen. „Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Zorns.“ - Pslam 110:5 „... ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde.“ - Psalm 2:8 Und auch der Apostel betont, daß der Sieg des Christus im Millennium mit und durch die Macht des Vaters erlangt wird. - 1. Korinther 15:27

Niemand konnte über Josua als dem Bevollmächtigten des Herrn stehen, und genauso wird keine Macht des Bösen und der Hindernisse, die sich jetzt auf dem Pfad der Erfüllung von Gottes Verheißungen auftun, widerstehen; alle müssen vor dem gegenbildlichen Josua fallen. „So wahr ich lebe, spricht der

Herr, mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge soll Gott bekennen." - Römer 14:11 Satan selbst wird unter diesen mächtigen Feinden sein, die überwältigt und endgültig vernichtet werden. Alle seine bösen Werke, selbst der Tod, werden schließlich vollständig weggetan, denn sie sind feindliche Elemente für die Menschen, die sich in Harmonie mit Gott befinden, und die Ihm wohlgefallen. Alle anderen und alle feindlichen Prinzipien sind da schon im Zweiten Tod ausgelöscht worden. Vernichtet wird jeder Feind Gottes und derjenigen der Menschen, die nicht mit Ihm und den Grundsätzen von Gerechtigkeit oder Wahrheit oder Güte übereinstimmen.

Das verheißene Land wird hier als das „Land der Hethiter“ bezeichnet. Manche Leute neigten früher zu der Meinung, daß die Nennung der Hethiter ein ausgemachter Irrtum ist, denn man fand keinen Bericht über dieses Volk, und von ihrem Standpunkt aus war die Bibel als weniger zuverlässig anzusehen als die weltlichen Geschichtsbücher. Von dieser Meinung ist man jedoch abgekommen, denn durch Ausgrabungen in Assyrien sind alte Tafeln entdeckt worden, die Zeugnisse sind dafür, daß die Hethiter damals ein mächtiges Volk waren. Leute, die Aussagen der Schrift außer acht lassen, sehen sich im Nachteil, während wieder andere, die sie annehmen, sicher sein können, daß sie auf der richtigen Seite stehen, und daß früher oder später ihr Vertrauen und ihr Glaube durch Beweise gerechtfertigt werden.

In der den Ausführungen zugrundeliegenden Schriftstelle wird Josua dreimal vom Herrn ermutigt: „Sei stark und mutig!“, „Nur sei sehr stark und mutig“, „Sei stark und mutig“. - Verse 6, 7 und 9 Es gibt verschiedene Arten von Mut; eine ist geprägt von Egoismus und Selbstvertrauen, eine andere zeichnet sich durch Leichtsinn aus, der die Schwierigkeiten einer Situation völlig außer acht läßt. Doch der Mut, den Gott meint, und den alle geistigen Israeliten anstreben sollten, ist ein Mut, der, indem er kühl und ruhig die Hindernisse und Schwierigkeiten auf dem Weg beobachtet und bescheiden seine Unzulänglichkeit dem Problem gegenüber anerkennt, gestützt wird durch den Glauben an Gott, durch die Gewißheit über die göttlichen Verheißungen, die sie befähigt, stark im Herrn und in der Macht Seiner Stärke zu sein. Dieser Art war Josuas Mut, und so sollte auch unser Mut sein für alle Dinge im jetzigen Leben und auch für alles, was das Königreich anbelangt. Wir sollen Vertrauen in den Herrn haben, dessen Diener wir sind, und dessen Werk hinauszuführen Er uns anvertraut hat. Die Formulierung: „Weiche nicht [vom Gesetz] ab zur Rechten noch zur Linken“ bedeutet, nach dem Textoriginal: Dein Maßstab soll weder mehr noch weniger als der göttliche Standard sein; trachte danach, so nah als möglich in höchste Übereinstimmung mit Gottes Wort zu kommen. Es gibt Christen, die mit einer großen Portion Selbstgefälligkeit angetreten sind, Gottes Gesetzen Dinge hinzuzufügen, und die

meinen, den göttlichen Forderungen zuvorzukommen und so dem Himmlischen Vater besonderen Eifer in Gerechtigkeit zu zeigen. Einige der Pharisäer in den Tagen des Herrn waren so eingestellt, dem Wort Gottes Dinge hinzuzufügen und den Menschen schwere Lasten aufzubürden über das hinaus, was Gott von ihnen im Gesetz gefordert hatte. Die Getreuen des Herrn sollen keineswegs so handeln, noch etwas von den göttlichen Forderungen wegnehmen. Die Wahrheit ist die Wahrheit, Gottes Wort ist Gottes Wort; niemand hat uns ermächtigt, davon etwas wegzunehmen oder etwas hinzuzufügen. Viele Gläubige haben verstanden, daß in der Bibel nichts von ewiger Qual steht, doch sie haben den Eindruck, daß diese Lehre durch die in ihr enthaltene Angst manche möglicherweise dazu bringt, Glieder der Kirche zu werden oder andere von groben Sünden abzuhalten. So sind sie doch geneigt, diese Doktrin zu stützen, selbst wenn sie zugeben müssen, daß sie Gottes Charakter gegenüber Gotteslästerung bedeutet, und daß sie alle Grundsätze der Gerechtigkeit gröblich verletzt. Wer zur Josua-Klasse gehören will, muß lernen, daß er nicht das Recht oder das Privileg hat, Gesetze zu erlassen oder die bereits vorhandenen zu ignorieren, sondern soweit es in seiner Macht liegt, die in Gottes Wort niedergelegten Grundsätze der Gerechtigkeit einzuhalten, sie anderen mitzuteilen und die Wirkungen dem Herrn zu überlassen.

* * *

Nachfolger

„Jesus sprach nun zu den Juden, welche ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Worte bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ - Johannes 8:31 und 32

Die Verkündigung unseres Herrn rief immer zwei entgegengesetzte Wirkungen bei den sehr gemischten Menschenmengen hervor, die ihm zuhörten. Die eine Gruppe fühlte sich angezogen, die andere abgeschreckt. Wer voll Stolz und Eigendünkel war und die Finsternis dem Licht vorzog, weil seine Taten böse waren, und weil er feststellte, daß er, sollte er das Licht der Wahrheit zulassen, auch den Charakter an diese Gegebenheit anpassen muß. Wer so dachte, fühlte sich durch Christi Lehren abgeschreckt. Wenn der Herr seinen Dienst mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln tun würde und abhängig wäre von gutwilliger Unterstützung und von Spenden der Leute, wäre diese Unterstützung oft sehr dürftig oder zumindest sehr wechselnd und unzuverlässig. Bei etlichen Gelegenheiten hörten die Menschen sein Zeugnis, wandten sich später ab und folgten ihm nicht weiter, als er unablässig und nachdrücklich auf die Lehren der göttlichen Wahrheit hinwies. - Lukas 4:14, 15, 22, 28 und 29
Zuweilen hingen die vielen Menschen an seinen Lippen - wieder und wieder ließen sie ihn im Stich, und nur eine Handvoll hielt zu ihm. - Johannes 6:60 und 66 - 69

Welche Bestürzung würde in den verschiedenen Kirchen von heute herrschen, wenn der eingesetzte Geistliche dem Beispiel des Herrn folgen würde und den ganzen göttlichen Plan darlegen würde. Im Handumdrehen würde er unpopulär und der Kirchenspaltung beschuldigt. Die großen Kirchengemeinden, die jetzt in die angesagten Versammlungssäle strömen, die den Gottesdiensten und den Lehren Christi geweiht sind, würden das nicht aushalten! Die Leute finden sich dort ein, um unterhalten zu werden mit schönen und meisterlich gehaltenen Vorträgen durch berühmte Redner, die selbstverständlich über die Vorlieben und die Denkweise des Publikums Bescheid wissen, und die predigen, wie es den Leuten gefällt. Die Besucher sind gern bereit, für etwas zu bezahlen bzw. zu spenden, was sie haben möchten, doch die Wahrheit möchten sie nicht haben.

Wer dem Herrn nur eine kleine Weile nachfolgte und ihn dann verließ, hörte natürlich auf sein Jünger zu sein und wurde auch nicht mehr als solcher betrachtet, und er beanspruchte diese Stellung auch nicht länger. Ein Jünger ist ein Schüler, ein Lernender, und wenn jemand kein Student und Schüler Christo, des großen Lehrers mehr ist, dann ist er auch kein Nachfolger mehr. Diese Tatsache war offensichtlich, als der Herr anwesend war, und als sein Name bei den Leuten ein anstößiger Name war. Doch später, als er nicht mehr unter den Menschen war, und als seine Lehre bedenkenlos mit menschlichen Philoso-

phien verquickt war, und das in solch einem Ausmaß, daß die Anstößigkeit verschwand und seine Lehre buchstäblich hohl wurde, dann fingen die Leute an zu behaupten, seine Nachfolger zu sein, lange Zeit nachdem sie früher seine Botschaft verworfen hatten.

Die Formulierung des Herrn „wahre Jünger“ deutet darauf hin, daß unterschieden wird zwischen echten und nur nominellen Nachfolgern. Und da wir weiterhin seine wahren, aufrichtigen Jünger sein möchten, wollen wir die Bedingung festhalten, in der uns gesagt wird: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, *dann* seid ihr wahrhaft meine Jünger.“ Die Heuchelei von Jüngerschaft nur dem Namen nach ist dem Herrn ein Gräuel.

Segen liegt auf dem ersten Schritt im christlichen Leben, nämlich dem Glauben an Christus und seine Annahme als unseren Erlöser und Herrn; doch der Lohn aus diesem Schritt hängt ganz und gar von unserem *Verbleiben* in seinem Wort ab, von unserer Einstellung als wahre Jünger. So zu handeln ist nicht schwierig, doch die Veranlagung des Menschen zum Stolz tendiert dahin, sich von der Einfachheit der göttlichen Wahrheit abzuwenden und nach neuen eigenen Theorien und Philosophien zu suchen oder nach dergleichen von anderen Leuten, die in der Einschätzung der Welt als klug und angesehen gelten, Ausschau zu halten.

Die Belohnung für beharrliche Jüngerschaft ist: „Ihr werdet die Wahrheit kennen“, und nicht die, daß von uns gesagt wird daß

wir die sind, „die immerdar lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können“. - 2. Timotheus 3:7 Hier wird ein Fehler beschrieben, den viele machen; sie versäumen es nämlich, beständig am Wort des Herrn zu bleiben. Sie vertiefen sich in verschiedene menschliche Philosophien, die das Wort Gottes nicht kennen oder es verdrehen und entgegengesetzte Theorien aufstellen. Wer dort Wahrheit sucht, kann sicher nicht damit rechnen, sie irgend zu finden. Und so wird es bleiben. Gottes Wahrheit kann ausschließlich über die von Ihm eingerichteten Kanäle gefunden werden, und diese Kanäle sind der Herr und die Apostel und Propheten. In der Lehre, die sie uns in ihren inspirierten Schriften mitgeteilt haben, sollen wir verbleiben, sie studieren, uns darüber Gedanken machen und dabei auf sie vertrauen und im Glauben unseren Charakter danach formen - das ist es, was gemeint ist damit, im Wort des Herrn zu bleiben.

Dieser Gedanke paßt auch völlig mit dem zusammen, daß wir achtgeben auf all die Hilfestellungen, die der Herr von Zeit zu Zeit aus der Mitte der Brüder im Leib Christi erweckt, wie sie Apostel Paulus aufzählt. - Epheser 4:11 - 15, 1. Korinther 12:13 und 14 Der Herr hat immer solche Hilfsmaßnahmen für die Aufrichtung seines Leibes bereitgestellt, und er wird es bis zum Ende tun; es gehört jedoch zu den Pflichten jedes einzelnen Gliedes, deren Darstellungen der Wahrheit am unfehlbaren Schriftwort zu prüfen.

Wenn wir so im Wort des Herrn bleiben, als ernste und aufrichtige Nachfolger, werden wir sicher „die Wahrheit kennen“, werden in der gegenwärtigen Wahrheit, der echten Wahrheit, fest stehen, und in ihr gegründet und verwurzelt sein. Wir werden auch fest sein im Glauben und imstande, Auskunft zu geben für die in uns wohnende Hoffnung. Wir werden überzeugt für den einst den Heiligen überlieferten Glauben kämpfen, einen guten Kampf kämpfen, Zeugnis für unser Bekenntnis ablegen und unbeirrt Schweres als gute Soldaten Jesu Christi ertragen, was bis zum Ende unseres Laufes andauern kann. Wir werden die Kenntnis der Wahrheit nicht in einem einzigen Anlauf gewinnen, sondern allmählich, Schritt für Schritt, in sie hineingeführt. Jeder dieser Schritte wird sicheren und zuversichtlichen Fortschritt mit sich bringen, und jede Etappe wird uns zu einem höheren Punkt führen, um sowohl zu Erkenntnis als auch zu segensbringenden Früchten eines gegründeten Charakters vorzudringen.

Wenn wir, Schritt für Schritt, die Wahrheit auf diesem Weg erwerben, dann wird sie zu einer Kraft, die in unserem Leben die segensreichen Früchte der Gerechtigkeit, Frieden, Freude im Heiligen Geist, Liebe, Duldsamkeit, Glauben, Geduld und jede Tugend und jede Gnade hervorbringen, die Zeit und Pflege zur herrlichen Reife gedeihen lassen.

Ein treuer Nachfolger wird so nicht nur die Wahrheit erkennen und durch sie geheiligt werden, sondern der Herr hat auch gesagt:

„Die Wahrheit wird euch frei machen.“ Wer sie in sich aufgenommen hat, weiß aus der Erfahrung von ihrer befreienden Kraft. Sobald etwas von ihr in ein gutes und aufrichtiges Herz aufgenommen wurde, wird sie anfangen, die Fesseln von Sünde, Unwissenheit, Aberglauben und auch von Angst zu zerschlagen. Sie wird zur Gesundung und Genesung ihre Strahlen in die dunkelsten Ecken unseres Herzens und unserer Gedanken werfen und belebt so das ganze Wesen. Die Sünde kann ihr Licht nicht aushalten, und wer weiter seinem sündigen Treiben folgt, wenn er ein gutes Maß an Licht bekommen hat, so daß ihm das Übel der Sünde erkennbar wurde, der wird zwangsläufig das Licht verlieren, denn er ist seiner nicht würdig.

Unwissenheit und Aberglaube müssen vor dem Licht der Wahrheit weichen. Was für ein Segen ist die Erkenntnis, dadurch befreit zu sein! Millionen von Menschen befinden sich noch unter diesem ärgerlichen Joch. Verblindet fürchten und verehren sie viele der unwürdigsten Handlanger Satans für ihre Unterdrückung und Erniedrigung, denn diese behaupten heuchlerisch, von Gott beauftragt zu sein. Sie werden dafür benützt, Gott als rachsüchtigen Tyrannen auszugeben, der die überwiegende Mehrheit Seiner Geschöpfe einer Ewigkeit der Qual ausliefert. Gott sei Dank, daß wir die Wahrheit bekommen haben und diesem schrecklichen Alptraum entkommen sind, und daß die von Satan über uns verhängte Geiselhaft beendet ist!

Wir wurden auch von der Furcht freige-
macht, weil wir jetzt auf die ganze Mensch-
heit zukommen sehen, daß die mächtigen
weltlichen und kirchlichen Systeme, die so
lange die Welt regiert haben, in ihren Grund-
festen erschüttert werden. Jeder denkende
Mensch hat große Angst vor den Folgen von
Anarchie und Terror. Und der Schrecken der
Menschen wird noch größer, je näher der
fürchterliche Höhepunkt kommt, auf den wir
mit großer Geschwindigkeit zusteuern, und je
sichtbarer sich die Gefahr offenbart. Doch
inmitten von all dem und in der festen Gewiß-
heit in das unfehlbare Wort Gottes haben die
wahren Jünger Christi, die in Seinem Wort
bleiben, trotz des Schreckens und der Kon-
flikte, die innerhalb weniger Jahre über die
Menschheit kommen, keine Angst. Sie freuen
sich, denn sie wissen, daß es Gottes Absicht
ist, wenn Er den Sturm zuläßt, die sittliche
Ausrichtung der Welt zu reinigen, und daß
durch Seine Vorsehung dauerhaft Frieden ein-
kehrt. Durch die Wahrheit informiert verste-
hen sie, daß die Lage so sein muß, und sie
vertrauen der göttlichen Vorsehung, durch die
selbst der Zorn des Menschen Ihn preist.

Was für eine Verheißung! „Wenn ihr in
meinem Worte bleibt, dann seid ihr wahrhaf-
tig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit
erkennen, und die Wahrheit wird euch frei
machen.“ - Johannes 8:31 und 32 Wir haben
dieses Geschenk vom Herrn bekommen, soll-
ten wir da nicht darin bleiben und verführeri-
schen Lehren keine Beachtung schenken? Und

sollten wir dieser Gabe gegenüber nicht unter allen Umständen treu sein, sie gegen alle Angriffe verteidigen und jeden Vorwurf dagegen ertragen? Laßt uns die Wertschätzung für dieses Geschenk durch unsere Treue täglich unter Beweis stellen.

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Unsere Zuflucht in der Zeit der Bedrängnis

„Geh hin, mein Volk, tritt ein in deine Kammer und schließe deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe!“ - Jesaja 26:20

Die Erntezeit am Ende des Evangelium-Zeitalters, in der wir jetzt leben, wird in den Schriften als eine für das geweihte Volk des Herrn bedeutsame Zeit beschrieben. Es ist eine Zeit großer Bedrängnis und schwerer Prüfung, die aber auch reiche Segnungen bereithält, die Gott über die ausgießt, die Sein sind. Es ist eine Zeit, in der Gottes Volk mit reichlicher „Speise zur rechten Zeit“ versorgt wird, und wie Petrus später schrieb, dient sie dazu, daß „ihr in der gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid“. - Lukas 12:37 und 42

Dies ist auch die Zeit, in der die „gegenwärtige böse Welt“ zu Ende geht in Vorbe-

reitung auf die Einrichtung einer neuen Weltordnung, „neuer Himmel und einer neuen Erde, in der Gerechtigkeit wohnt“. - Galater 1:4, 2. Petrus 3:7 ,10 und 13 Weil es eine turbulente Zeit ist, ist Gottes Volk von Problemen umgeben und Trübsalen und Nöten unterworfen, die mit dem Zusammenbrechen der Systeme dieser gegenwärtigen Welt einhergehen. Unser Leittext weist in Form einer Ermahnung auf diesen Aspekt unserer christlichen Erfahrungen hin, und was wir in Verbindung mit unserem Wettlauf über die Welt kommen sehen. Der Rat ist, daß wir einen Ort geistiger Zuflucht und Sicherheit aufsuchen, an den wir uns zurückziehen können, um ein Eindringen von allem, was den Neue Schöpfungen Schaden zufügen könnte, zu verhindern.

Zu wissen, wo wir eine solche „Kammer“ der Zuflucht in dieser Zeit großer weltweiter Bedrängnis finden können, hat große Bedeutung für uns alle. Daher stellen wir diese wichtige Frage. Meinte der Herr, daß wir einen buchstäblichen Rückzugsort suchen sollten, um der Not zu entkommen, die auf der ganzen Welt besteht, einen relativ geheimen Ort, der weit entfernt von einer Großstadt oder einer Stadt oder einem anderen möglichen Unruheherd gelegen ist?

In der Vergangenheit haben einige diese und andere Schriften dahingehend mißverstanden, daß sie zu verstehen geben, daß des Herrn Volk nach einem buchstäblichen Ort der Abgeschlossenheit Ausschau halten sollte. Sie

haben jedoch die Erfahrung gemacht, daß es ihnen vom menschlichen Standpunkt aus gesehen nicht besser erging, als denen, die sich nicht in einer solch buchstäblichen Weise verbargen. Hinsichtlich des Charakters der Zeit der Bedrängnis sagt uns schon die Vernunft, daß ein Ort genau so sicher oder unsicher wie ein anderer ist. Wenn Gott Sein Volk vor Schaden zu bewahren wünscht, so ist Er fähig, dies an jedem Ort und unter allen Umständen zu tun. „Siehe, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten“, wird uns im Buch Jesaja gesagt. - Jesaja 59:1 So erkennen wir, daß unser Leittext von Jesaja 26:20, den wir zum Thema gewählt haben, nicht auf eine buchstäbliche „Kammer“ oder einen „Ort“ sicherer Zuflucht hinweist.

In der Welt aber nicht von der Welt

Jesus sagte, was seine Jünger betrifft, daß „sie sind nicht von der Welt“ sind. - Johannes 17:14 Natürlich wünschte er, daß sie sich in dem Sinn von der Welt fernhalten sollten, daß sie nicht länger an ihrem Geist, an ihren selbstsüchtigen Vorhaben und fleischlichen Vergnügen, teilhaben sollten. Er wünscht jedoch nicht, daß sie einsiedlerisch werden sollten. Tatsächlich beauftragte er sie, sich unter das Volk zu mischen und in die ganze Welt zu gehen und die herrliche Botschaft des Evangeliums vom Königreich zu einem Zeugnis zu predigen. - Matthäus 24:14

Niemand mehr als Jesus hat jemals im wahrsten Sinn ein von der Welt abgesondertes Leben geführt, zu dem auch wir ermahnt

werden. Doch er mischte sich unter das Volk. Die religiösen Führer seiner Tage verurteilten sein Verhalten. Sie konnten nicht verstehen, wie Jesus heilig sein und zur gleichen Zeit mit „Zöllnern und Sündern“ Gemeinschaft haben konnte. - Matthäus 9:10 - 13 Es hat immer solche gegeben, die nicht verstehen, worin wahre Heiligkeit besteht. Sie haben vermutet, daß es notwendig ist, sich von jeder Gesellschaft zurückzuziehen, um nah bei Gott zu leben. Tatsächlich wurde dieses Konzept der Heiligung zur Grundlage des Lebens der Mönche, das viele Jahrhunderte unter zahlreichen Religionen gerühmt wurde.

Der Widersacher hat den Wunsch, das ganze Volk des Herrn dazu zu veranlassen sich von einem aktiven Leben zurückzuziehen, ein Beispiel zu sein und der Wahrheit Zeugnis zu geben. Es könnte wohl seltsam erscheinen, daß es etwas über Einflüsterungen dieser Art zu sagen gibt, die anziehend auf das Fleisch einwirken könnten. Recht erfreulich könnte es gesehen werden, zu einer vornehmen Gruppe zu gehören und keine Verantwortung für irgend jemand außerhalb jenes kleinen Kreises zu tragen. Es liefert uns eine Entschuldigung, unser Opfer erkennbar vom Altar zu nehmen und stattet uns mit einer Maßnahme von Schutz gegenüber den Kränkungen der Welt aus. So könnte eine solche Versuchung eine angenehme Vorgehensweise darstellen, über die man nachdenken sollte. Ist dies jedoch das, was Gott uns zu tun wünscht?

In unsere Kammer einzutreten, bedeutet nicht, daß wir einsam werden sollen. Dies wird in verschiedenen Schriftstellen deutlich gezeigt, die mit der Zeit der Bedrängnis oder Drangsal im Zusammenhang mit der Kirche zu tun haben. Eine solche Bezugnahme finden wir zum Beispiel in Jesaja 35:4, wo wir lesen: „Sagt zu denen, die ein ängstliches Herz haben: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, [da ist] euer Gott, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.“ Als Jesus die Zeit der großen Drangsal vorhersagte, erklärte er, daß eine ihrer Auswirkungen sein würde, daß die Herzen der Menschen vor Furcht verschmachten würden. - Matthäus 24:21, Lukas 21:25 und 26 Durch den Propheten ruft uns der Herr dazu auf, jene zu trösten, die voller Furcht sind aber ein hörendes Ohr haben, daß tatsächlich eine große Trübsal und Bedrängnis über die Welt gekommen ist, die bezweckt, den Weg für die neue Zeitverwaltung des Messianischen Königreichs vorzubereiten. Gottes „Rache“ bezweckt die Befreiung der Welt von ihren sündigen Elementen und Institutionen, so daß das Volk gerettet und ihm die Gelegenheit zum Leben gegeben werden kann. Was für ein wunderbares Vorrecht wird uns gegeben, solchen, die trauern, mit einer gesegneten Botschaft dieser Art zu trösten!

Gott, unsere Zuflucht

Die Schriften berichten uns über die wahren Umstände, unter denen wir vor den Stürmen geschützt werden. Dies geschieht,

wenn wir Zuflucht im Herrn und der Wahrheit suchen und wird wunderbar durch die Worte des Psalmisten verkündet: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde erbebt und die Berge mitten ins Meer wanken.“ - Psalm 46:1 - 3

Die Beseitigung der symbolischen Erde, der Berge, die mitten in das Meer wanken und dem Tosen der aufgewühlten Wasser sind alle Kundgebungen der Zustände, die mit der großen Zeit der Bedrängnis einhergehen. Der Psalmist sagt uns, daß wir uns vor diesen Dingen nicht fürchten werden, weil Gott unsere Zuflucht ist. Vielmehr werden uns diese Zustände völliger zeigen, was die einzige wahre „Kammer“ der Sicherheit für den Christen während dieser Zeit der Not auf der Erde bezeichnet. Solcher Art ist der Schutz, den Gott Seinem Volk gewährt, das völlig geweiht ist, Seinen Willen zu tun.

Gott hat verheißen, für uns zu sorgen, aber wir müssen uns Seine Verheißungen zu eigen machen, indem wir jeden unserer Gedanken, Worte und Taten in Übereinstimmung mit den Bedingungen bringen, unter denen sie uns gegeben sind. Diesbezüglich ist es wichtig, sich daran zu erinnern, daß Gott mit uns als Neuen Schöpfungen in Christus handelt. - 2. Korinther 5:17 So wird unser Fleisch im göttlichen Dienst geopfert. Gott hat uns keinen körperlichen Schutz verheißen, insoweit ausgenommen, als es das Wachstum der Neuen Schöpfung betrifft. Wenn es eine gött-

liche Absicht gibt, in uns oder durch uns zu wirken, welche die Sicherheit unserer irdischen Interessen erfordert, werden jene Interessen geschützt werden. Dies geschieht nicht um unseres Fleisches willen, sondern um der Entwicklung der Neuen Schöpfung willen. Daher sind die einzige Art von „Kammern“, in die wir geistig eintreten können, die, deren Wände von Gottes Verheißungen errichtet worden sind, und deren Türen die des Glaubens sind, die die störenden Elemente einer chaotischen Welt während dieser Tage der Bedrängnis aussperren.

Des Stromes Läufe erfreuen die Stadt

Nachdem er uns daran erinnert hat, daß Gott unsere Zuflucht ist, benutzt der Psalmist ein zusätzliches Symbol, um die Art und Weise anzuzeigen, in der der Herr für Sein Volk während dieser unangenehmen Zeit sorgt. Er schreibt: „Des Stromes Läufe erfreuen die Stadt Gottes, die heiligste der Wohnungen des Höchsten.“ - Psalm 46:4 Die symbolischen „Läufe des Stromes“, die hier erwähnt werden, können mit den verhältnismäßig schmalen Bächen und Rinnsalen verglichen werden, die ihren Ursprung auf den Hügeln und Bergen haben, und die von den Abhängen ins Tal herabfließend einen Strom bilden.

Wir bemerken, daß es vielmehr diese „Läufe“ sind, als der Strom selbst, von denen gesagt wird, daß sie „die Stadt Gottes erfreuen“. Die Läufe sind offenbar im Wesentlichen das Gleiche, was in Offenbarung 22:1 und 2 als ein Strom von Wasser des Lebens gezeigt

wird, der aus dem Thron Gottes und des Lammes hervorging. Es ist der Strom des Lebens, der bildlich von der herrlichen Vorsehung des Lebens spricht, das Gott gegeben hat durch Christus und den Plan der Errettung, der seinen Mittelpunkt in ihm hat.

Die „Läufe“, die diesem Strom zufließen, könnten daher bildlich die vorbereitende Phase der Errettung darstellen, jene Vorkehrungen Gottes, die zu dem führen, was schließlich den Strom des Lebens und seine Segnungen für die Menschheit ermöglicht. Gottes Verheißungen und Seine Vorsehungen zeigen in einer sehr markanten Weise die Auswirkungen Seines Planes. Wesentlich dafür ist Gottes Gabe Seines geliebten Sohnes, um für die Welt zu sterben, dessen Blut die göttlichen Verheißungen bestätigt und sie wirksam macht für solche, die Er gerufen hat und auf das zukünftige herrliche Werk des Königreichs vorbereitet.

Die geweihten Fußstapfennachfolger Jesu sind auf ihr zukünftiges Werk vorbereitet worden durch den Einfluß der Verheißungen Gottes in ihrem Leben und durch Seine überwältigenden Vorsehungen im Zusammenhang mit ihrer Erfüllung. Der Gehorsam gegenüber den Bedingungen, unter denen die Verheißungen gegeben wurden, ist auch in die Entwicklung der Nachfolger des Meisters eingetreten. Wenn wir an all die Verheißungen Gottes denken und die Bedingungen, unter denen sie gegeben wurden und auch an die sehr wirksame Art, in der Er die Erfahrungen Sei-

nes Volkes überwältigt und wie Er mit ihnen handelt, würde es richtig erscheinen, die ganze Vereinbarung als eines der grundlegenden Elemente des göttlichen Planes zu bezeichnen.

Dies ist im Einklang mit unseren Erfahrungen und Beobachtungen während der gegenwärtigen Ernteperiode. Was hat Gott für uns getan, damit unsere Herzen und Sinne vor dem Bösen geschützt werden können, von dem wir umringt sind? Er hat uns Seine Wahrheit gegeben. Er hat uns mit Seinem Plan der Errettung vertraut gemacht. Durch diese hat Er uns eine Vision Seiner Herrlichkeit gegeben. Er hat uns mit der Waffenrüstung des Evangeliums versehen. Dies alles wird durch die „Läufe des Stromes“, die jetzt die Stadt Gottes erfreuen, symbolisch entsprechend dargestellt.

„Tritt ein in deine Kammer“

Unser Leittext fordert einen jeden von uns auf, „tritt ein in deine Kammer und schließe deine Tür hinter dir zu“. Und an anderer Stelle spricht der Psalmist über unseren geheimen Ort der Zuflucht und Sicherheit als dem „Schirm des Höchsten“. - Psalm 91:1 Es ist dann eine lebenswichtige Angelegenheit, zu wissen, wie wir in diese „Kammer“ eintreten können, um so sicher zu sein, daß der göttliche Schirm uns überschattet. Wie können wir an diesen geheimen Ort gelangen?

Kurz gesagt geschieht dies, wenn wir durch die Tür der völligen Weihung gehen,

um Gottes Willen zu tun. Jene Verpflichtung besteht natürlich auf der Grundlage unseres Glaubens an das Blut Christi und die göttlichen Verheißungen, um durch ihn in Gottes Sicht als annehmbar gerechnet werden zu können. Der Ausdruck „völlige Weihung“ sollte für uns sehr bedeutsam sein. Nur wenn wir uns Gott völlig geweiht haben, können wir uns dessen sicher sein, „im Schutz des Höchsten zu wohnen“ und „im Schatten des Allmächtigen zu bleiben“.

Es ist gut, unsere Weihung von Zeit zu Zeit zu untersuchen, um sicherzugehen, daß sie weiterhin eine völlige Übergabe unserer eigenen Vorlieben - unseres Willens - bedeutet, um statt dessen den Willen Gottes zu tun. Dies ist die einzige Art der Hingabe, welche uns die Tür zu Gottes geheimen Ort der Zuflucht öffnet.

Unser Fleisch kann sehr trügerisch sein. Satan ist so raffiniert, und die Welt kann sehr verlockend erscheinen. Daher ist es für uns vonnöten, fortgesetzt wachsam zu sein, daß nicht äußere Einflüsse in unser Herz gelangen und uns davon abzuhalten versuchen, entschlossen nur den Willen Gottes zu kennen und zu tun. Daher die sinnbildlichen Worte unseres Leittextes: „Schließe deine Tür hinter dir zu“.

Selbstprüfung

Haben wir uns Gott völlig geweiht? Bemühen wir uns Tag für Tag unser Gelübde gegenüber dem Höchsten zu bezahlen? -

Psalm 116:14 Suchen all unsere Gedanken und Worte und Taten Gott zu verherrlichen? Sind wir sicher, daß nichts zurückgehalten wird, auch nicht die engsten irdischen Bindungen? Sind wir völlig entschlossen, Gottes Willen fortgesetzt zu tun, egal zu welchen Kosten dies geschehen mag? Sind wir völlig bestrebt, das zu reden, was Er wünscht und dorthin zu gehen, wohin Er wünscht, und das zu tun, was Er wünscht und zu sein, wie Er wünscht?

Wenn dies die Haltung unserer Herzen und Sinne ist, und wenn uns die Erkenntnis der Pläne und Absichten Gottes Tag für Tag kostbarer werden, dann können wir erkennen, daß wir den Weg in die geheimen Kammern der Liebe und des Schutzes Gottes gefunden haben. Es ist nötig, daß wir fortfahren in diesem Verhältnis völliger Weihung zu „wohnen“, denn sonst könnten irdische Wolken erscheinen, die das uns zugewandte strahlende Antlitz der Gunst Gottes verbergen könnten. Es sind nicht die, welche nur eintreten, sondern diejenigen, die an dem geheimen Ort der Zuflucht „wohnen“, welche unter dem Schirm des Höchsten bleiben werden. Denn zweifellos ist eine der schwersten Prüfungen der Nachfolge Christi die des Ausharrens. Wie viele mögen es sein, die früher oder später ihre erste Liebe für Gottes geheimen Ort verloren haben? - Offenbarung 2:4 Treue ist ein wichtiges Element bei der Erlangung des Sieges über die Neigung „im Gutestun müde zu werden“. - Galater 6:9 Eine beständige Glau-

benstreue zu Gott, in Seine Verheißungen, in Seine Wege und Seine Vorsehungen ist ein Schlüsselerfordernis der Ausführung unseres Weihegelübdes. Wie viele sind sogar bezüglich der natürlichen Angelegenheiten der Welt erfolglos, weil es ihnen bei ihren Bemühungen und der Ausführung ihrer Pläne an der notwendigen Ausdauer fehlt.

Wenn jeder Anstrengung, die wir machen, dem Herrn zu dienen, sogleich positive, sichtbare Ergebnisse folgen würden, würde nur wenig geduldiges Ausharren erforderlich sein. Ständig günstige Ergebnisse zu erzielen können als Anreiz dienen, unsere Opferung fortzuführen. Gott hat in Seiner Weisheit für den Christen jedoch einen solch leichten Lauf nicht vorgesehen. Er wünscht, daß wir unser Vertrauen in Ihn setzen und stets fortsetzen, ständigen Gehorsam gegenüber Seinem Willen, ungeachtet des erforderlichen Opfers und des zeitweisen sichtbaren Beweises, daß Er unsere Anstrengungen segnet. Tatsächlich wünscht Er, daß wir „treu bis in den Tod“ sind und auf den Lohn warten, bis er uns den „Siegeskranz des Lebens“ gibt. - Offenbarung 2:10

Laßt uns nicht wanken

Prophetisch über die Kirche sprechend, die Braut des Christus, sagt der Psalmist: „Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken.“ - Psalm 46:5, Offenbarung 21:2 und 9 Wie wir schon bemerkt haben, spricht der Psalmist über das Beben der symbolischen Erde und daß die Berge mitten ins Meer wanken, aber

„Sein geweihtes Volk nicht wanken wird“. Es geschieht während der Zeit der großen Drangsal, daß ein jeder, der nicht mit Gott im Einklang ist, entfernt wird. Wenn jedoch unsere Weihung von ganzem Herzen und aufrichtig ist, und Gott uns mit Seiner Gnade und Stärke segnet, um Ihm annehmbar zu dienen, dann werden wir nicht aus der Kammer Seiner göttlichen Fürsorge entfernt werden.

„Gott wird ihr helfen“, fährt der Psalmist fort, „früh am Morgen“. Zusätzlich zu dem Schutz vor all dem, was uns als Neue Schöpfungen in Christus Jesus schädigen könnte, hat der Himmlische Vater Seine Hilfe in einer noch anderen Weise bestätigt. Er hat verheißen, Seine Kirche in der „Ersten Auferstehung“ zu befreien und zu erhöhen, mit Christus zu leben und zu herrschen. - Offenbarung 20:4 - 6 Mit jenem Ausblick im Sinn können wir sicherlich unsere Häupter „emporheben“ weil „unsere Erlösung naht“. - Lukas 21:28

Niemals zuvor in der Geschichte der Welt sind sich die Menschen ihrer Notwendigkeit nach Schutz und Sicherheit so bewußt geworden; und niemals zuvor haben sie einen Mangel an diesen Dingen so sehr beklagt. Bei all der Unruhe, Verwirrung und Leiden des gegenwärtigen Tages der Bedrängnis hat das geweihte Volk Gottes Frieden und Freude. Ihnen ist kein Schutz vor körperlichem Leid versprochen worden. Tatsächlich können vielleicht die größten geistigen Segnungen als ein Ergebnis aus körperlichen Leiden oder materiellen Verlusten hervorgehen.

Eine Geschichte wird berichtet über einen Wettbewerb, der zwischen zwei Künstlern stattfand. Ein Preis wurde für denjenigen bereitgestellt, der die beste Idee des Friedens malerisch darstellen konnte. Der eine malte ein wunderschönes Bild von einem ruhigen See umgeben von Bäumen und Hügeln in einem geschützten Tal. Es schien nicht den leisesten Hauch zu geben und die Blätter an den Bäumen am See und kein Grashalm schien sich zu bewegen. Dies war die Darstellung des Friedens, die der erste Künstler malte.

Der andere Künstler malte als Hintergrund seines Bildes des Friedens einen tosenden Wasserfall, der über eine Felskante niederging. Die Wassermassen hinterließen eine Wolke von Schaum und Nebelschwaden. Neben den Wasserfall malte der Künstler einen schlanken Baum mit einem Zweig, der sich zu der Stelle, wo die Wasser besonders tobend niedergingen, neigte. Auf dem schlanken Zweig saß ein Vogel, der mit aller Kraft und Freude sang. Als die Beurteiler dieses Bild sahen, erklärten sie sogleich: „Das ist Friede!“

Ein solcher Friede ist uns zu eigen geworden, und so lange wir in der geheimen Kammer der beschützenden Vorsorge Gottes bleiben, kann kein Unheil über uns als Neue Schöpfungen kommen. Wie der kleine Vogel werden wir fortfahren an dem Ort, an dem wir Sicherheit und Zuflucht gefunden haben, unserem Gott Loblieder zu singen.

* * *

Eine Frage, die den „Sündenbock“ betrifft

Warum wurde am Versöhnungstag das Blut der Opfer als erstes für die Sünden des Priesters und seines Hauses oder die Familie der Leviten angewendet und als zweites für „die Sünden des ganzen Volkes“? Dann lesen wir von dem Bekennen der Übertretungen des Volkes auf das Haupt des Sündenbocks. Welche Sünden blieben übrig nach der Versöhnung mit dem Blut für alle?

Antwort:

„Wir erwidern, daß die gegenbildlichen Opfer des Versöhnungstages für die Sünden des ganzen Volkes, alle Adamische Schuld und Verurteilung für alle tilgt; und dies

schließt alle erblichen Sünden und Mängel mit ein. Keine von diesen bleibt übrig, um über dem Haupt des Sündenbocks bekannt zu werden.

Aber es gibt andere Sünden, die zum Teil willentlich gegen ein bestimmtes Maß von Licht und Erkenntnis begangen wurden. Es handelt sich dabei um keine Adamischen Sünden, und sie sind auch nicht vom Sündopfer bedeckt. Es sind diese Sünden und Übertretungen, die so dargestellt werden, daß sie der Sündenbock-Klasse auferlegt sind - der „Großen Schar“. Im Gegenbild, das in Kürze in Erscheinung treten wird, wird der „Großen Schar“ zugestanden werden, für einige der teilweise willentlich begangenen Sünden der Welt - besonders die „Babylons“, zu leiden.

Im Rückblick auf die „Ernte“ des Jüdischen Zeitalters erkennen wir hier eine Illustration von dem, was kommt. Dort wurde das jüdische Volk aus der göttlichen Gnade geworfen und ging in eine schreckliche Zeit der Drangsal. Und unser Herr wies auf diese Drangsal hin und sagte: „Damit [als Strafe] über euch kommt alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut Secharjas, ... Wahrlich ich sage euch, dies alles wird über *dieses* Geschlecht kommen.“ - Matthäus 23:35 und 36

Ähnlich wird alles vom Beginn dieses Evangelium-Zeitalters an vergossene Blut von der gegenwärtigen Generation gefordert wer-

den und die große „Zeit solcher Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird“. Die Märtyrer der Vergangenheit, „die Seelen unter dem Altar“, werden symbolisch so dargestellt, daß sie mit lauter Stimme nach diesem Eintreten für die Gerechtigkeit schreien und sagen: „Bis wann, heiliger und wahrhafter Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ Und sie wurden gebeten, zu warten, bis andere, ihre Brüder, ebenso getötet würden, bis die Schuld für alle gerächt werden würde. - Offenbarung 6:9 - 11

Warum wird die volle Bezahlung für alle Bösartigkeiten der Zeitalter an ihrem Schluß gefordert?

Weil das hauptsächlichliche Licht jedes Zeitalters sich am Ende zeigt, und weil jene, die gegen solches Licht sündigen, eines strengeren Gerichts würdig sind, als Übeltäter, die vorher, unter geringerem Licht, sündigten.

Es geschah nach diesem Prinzip, daß unser Herr die Juden seiner Tage, die dem wahren Licht widerstanden, für schuldiger erklärte als ihre Vorgänger, welche die Gerechten verfolgten. Und nach dem gleichen Prinzip erklärt er uns, „Geht aus ihr [Babylon] hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren *Plagen* empfanget.“ Diejenigen, die jetzt in Babylon bleiben, in dem Licht der gegenwärtigen Wahrheit, sind Unterstützer von Babylon

und indirekt Unterstützer all ihrer Schandtaten der Vergangenheit. Und die Schandtaten der Vergangenheit in dem Licht der Gegenwart zu unterstützen, bedeutet die Verantwortlichkeit zu verdoppeln und die Plagen für das Ganze zu verdienen, ist das Argument der Heiligen Schrift.

Wir wollen dann erkennen, daß in dem Vorbild des Sündenbocks, der Herr bildlich die Isolation und Verfolgung der „Großen Schar“ darstellt, die in die „Wüste“ geschickt wird, weil diese nach der Weihung nicht willens waren, freiwillig „außerhalb des Lagers ihre Schmach zu tragen“ - die des Christus. Sie nahmen nicht an der Sühnung der Sünde teil, aber es wird ihnen gestattet, ja, sie werden gezwungen sein, das Gewicht der Sünde der Welt zu tragen und so gegenüber der Welt getötet zu werden, - damit ihr geistiges Sein gerettet werden kann am Tag des Herrn Jesus.“

* * *

Mitteilungen

Im Alter vom 74 Jahren vollendete Bruder **Joannis Pates** am 13.07.2022 nach langer, still ertragener Krankheit seinen irdischen Lauf.

„Der Gerechte kommt um, ohne daß jemand es sich zu Herzen nimmt, und die Frommen werden hinweggerafft, ohne daß jemand es beachtet; denn der Gerechte wird

infolge der herrschenden Bosheit hinweggerafft.“ - Jesaja 57:1

„Wohl hab' ich selber gesagt, daß ihr Götter seid und Söhne des Höchsten allesamt; dennoch wie (gewöhnliche) Menschen sollt ihr sterben und fallen wie irgendeiner der Fürsten.“ - Psalm 82:6 - 7

„Von Zion aber wird gesagt werden: Mann für Mann ist darin geboren. Und der Höchste, er wird es befestigen. Der HERR wird schreiben beim Verzeichnen der Völker: Dieser ist dort geboren.“ - Psalm 87:5 - 6

* * *

Die deutsch-französische Versammlung wird auch in diesem Jahr wieder vollständig als Online-Versammlung durchgeführt. Sie findet am **26. und 27. November 2022** statt. Die Links zur Zoom-Versammlung werden rechtzeitig online - unter anderem über die Mail-Verteilerliste der Geschwister in Deutschland und Frankreich - bereitgestellt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Bohdan Szegidewicz
Im Thäle 35
D-76307 Auerbach
Telefon 07202 / 938294
e-Mail: violetta@szegidewicz.de

* * *

Die ursprünglich auch für dieses Jahr geplante Herbstversammlung in Karlsruhe ist vollständig abgesagt. Sie findet nicht statt.

Eine Entscheidung über die Durchführung im Jahr 2023 wird rechtzeitig getroffen und bekanntgegeben.

* * *

Für den **01. Januar 2023** ist am Nachmittag wieder eine Neujahrsversammlung geplant. Sie findet vollständig online statt und wird über Zoom geplant. Das voraussichtliche Programm wird aus

Begrüßung

Vortrag

Zeugnisstunde

bestehen. Die Links zur Zoom-Versammlung werden rechtzeitig online über die Mail-Verteilerliste der Geschwister in Deutschland bereitgestellt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung

Postfach 1115

64355 Mühlthal

Telefon 06154 / 577066

e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *